Ich schwöre Gehorsamkeit!

Die Geschichte eines Sklaven der lieben lernte

Von luschi

Kapitel 3: The reason why i´m here

The reason why i´m here

Wie bitte? Hatte ich da gerade richtig gehört? Umerzihen? Was sollte das denn heißen?

„So Naruto Uzumaki nun lass doch mal hören wie es dir bis jetzt ergangen ist.“

Itachi sah mich erwartungsvoll an.

Ich schluckte, mein Schwur den ich geleistet hatte, als ich als Sklave in meinem alten Haus aufgenommen wurde, verbot es mir schlecht über meine alte Herrin zu sprechen.

Also wusste ich im ersten Moment überhaupt nicht was ich Itachi hätte antworten sollen.

Alles was ich zu erzählen hatte war grausam und schrecklich.

„Ähm Also meine Herrin sie ...“ ich holte tief Luft und ordnete meine Worte neu. „Es war gütig von ihr mich noch weiterhin bei sich zu behalten, nachdem ihr Mann gestorben war.“

Itachis Blick verfinsterte sich für einen Moment, dann lächelte er mich wieder an und sagte:

„Ich glaub du hast heute genug durchgemacht! Du solltest dich jetzt erst ein mal ausruhen.“

In meinem Zimmer habe ich dir ein Bett gestellt und es gerade frisch bezogen.

Das wird zukünftig dein Schlafplatz sein.

Wenn du aus der Küche raus trittst einfach nach links gehen und bis zum Ende des Ganges durch.

Auf der rechten Seite findest du eine Tür dahinter ist mein Zimmer.

Ich werde dann später nachkommen und mit dir besprechen was es noch zu besprechen gibt.“

Ich nickte stand auf verbeugte mich vor allen und verließ die Küche.

Als ich die Tür hinter mir zu schob atmete ich erst mal tief durch.

So viel Freundlichkeit war ich einfach nicht gewohnt.

Ich hatte ein Bett! Ein eigens Bett! Ich hatte es zwar noch nicht gesehen, aber alleine wegen der Tatsache, das sie MIR einem Sklaven ein eigenes Bett zu Verfügung stellten, kribbelte mein ganzer Körper.

Ich zitterte und war völlig aufgelöst. Solche Gefühle kannte ich einfach nicht.

Wenn das schon so war wenn sie so mit mir sprachen, wie sollte das wohl werden, wenn sie noch freundlicher mit mir umgehen würden?

Eines war sicher.

Ich musste mich unbedingt in ihrer Gegenwart im Griff haben.

Langsam trat ich einen Schritt vor den Anderen, doch durch das unaufhörliche zittern in meinen Beinen war das gar nicht so einfach.

Endlich hatte ich das Zimmer erreicht eine Ewigkeit hatte es gedauert bis ich es gefunden hatte.

Schwer zu finden war es ja nicht, aber ich musste immer wieder anhalten und verschlaufen.

Diese Aufregung tat mir einfach nicht gut.

Da ich das alles einfach nicht gewohnt war haute es mich fast von den Füßen.

Das Zimmer war schöner, als ich es mir je erträumen ließe.

An den Wänden hingen Bilder auf denen Still-Leben gezeichnet waren, Familienfotos standen in edlen Bilderrahmen auf dem Schreibtisch, ein großes Doppelbett stand links in der Ecke und daneben ein normales Bett auf dem frische Kleidung und ein Zettel lag.

Die Wände waren weiß richtig reinweiß gestrichen.

Neben dem Schreibtisch stand ein großes Bücherregal mit unglaublich vielen Büchern, auf dem Schreibtisch lag ein Bündel Papier.

Als ich neben mein Bett trat nahm ich den Zettel in die Hand und las ihn mir durch.

// Da mir deine Kleidergröße nicht bekannt ist habe ich dir welche in Größe M besorgt.

Wenn sie nicht passen können wir sie ja immer noch umtauschen. //

Ob Itachi wohl wusste das ich lesen konnte?

Oder ob er es einfach gehofft hat?

Nicht jeder Sklave kann lesen eigentlich konnte es außer mir keiner.

Ich setzte mich aufs Bett und sah mir meine neue Kleidung an.

Solch einen schönen Kimono hatte ich noch nie gesehen.

Er war bestickt mit schönen kleinen Mustern.

Ich wollte ihn sofort einmal anprobieren.

Ich öffnete die Bänder und ließ den alten Kimono von meinen Schultern hinab gleiten.

Ich trug keine Unterwäsche, meine Herrin hatte mir nie welche besorgt.

Ich hielt mir den Kimono an um zu prüfen ob er mir passen würde.

Das dürfte schwierig werden er schien um einige Ecken zu groß zu sein.

Ich schlüpfte hinein und meine Befürchtung bewahrheitete sich.

Er war nicht nur ein wenig zu groß er war viel zu groß.

Die Ärmel hingen schlaff an meinen Armen, er warf große Falten an meinem Bauch, im allgemeinen hätte ich den Stoff zwei mal um mich wickeln können.

Von der Länge her passte er, aber ich war einfach viel zu dünn um ihn auszufüllen.

Tief traurig das mir dieser wunderschöne Kimono nicht gleich passte zog ich ihn wieder aus.

Gerade als ich ihn wieder zusammenlegte und aufs Bett packen wollte öffnete sich die Tür und Itachi stand im Zimmer.

Ungeachtet dessen das ich nackt war und innerlich vor Scham fast zersprang verbeugte ich mich vor ihm.

Das meine Wangen sich rot färbten konnte ich nicht verhindern.

Ich traute mich nicht Itachi in die Augen zu sehen wandte ihm den Rücken zu und zog meinen Kimono wieder an.

„Vielen Dank für die wunderschöne Kleidung nur leider ist sie mir ein wenig zu groß.“
Ich hatte meinen Satz gerade beendet da riss Itachi mir den Kimono aus der Hand und sah mich entsetzt von oben bis unten an.

„Ist etwas nicht in Ordnung mein Herr?“

Knall rot im Gesicht sah ich zur Seite und vermied es ihm in die Augen zu sehen.

„Was hat man dir bloß angetan?!“

Verdammt ich hatte meine Narben und offene Verletzungen total verdrängt, da sie für mich immer allgegenwärtig waren und ich daher kaum einen Gedanken an sie verschwendete.

Plötzlich fand ich mich an Itachis warmer Brust wieder.

Seine Arme waren fest um mich geschlossen.

Ich hob meine Hand um seine Umarmung zu erwidern, ließ sie aber gleich im selben Moment wieder sinken.

Vielleicht war das ja das Falsche was ich in so einem Moment tun sollte.

Ich hatte ja keine Ahnung wie man sich in so einer Situation verhielt.

Ich konnte Itachi an meinem ganzen Körper spüren und es war ein ungewohntes sanftes Gefühl.

Uns trennte nur noch seine eigene Kleidung voneinander.

Man irgendwie war es in diesem Zimmer unglaublich heiß.

War das eben schon so?

Oder lag es daran das mir immer mehr Blut in den Kopf stieg?

Itachi packte mich sanft an den Schultern und drückte mich ein wenig von sich weg.

„Naruto ich hätte dich schon eher her holen müssen!

Warte mal kurz hier bevor du dich anziehst ich möchte vorher deine Wunden versorgen wenn ich darf.“

Ich nickte zaghaft, natürlich hätte ich ihm seine Bitte auch nicht ausgeschlagen selbst wenn ich es nicht gewollt hätte.

„Unser Verbandsmaterial befindet sich im Badezimmer ich müsste es holen, dauert nicht lang.“

Er verließ das Zimmer und schloss die Tür hinter sich.

Damit ich nicht ganz Splitterfaser nackt hier saß legte ich mir meinen Kimono ausgebreitet über meinen Schoß.

Unerwartet schnell öffnete sich die Tür wieder.

Lächelnd sah ich auf und erwartete in Itachis Gesicht zu schauen, doch es war nicht er der das Zimmer betrat sondern sein jüngerer Bruder Sasuke.

„Ah schön hat er es dir hier gemacht.“

Er kam auf mich zu.

Scheinbar interessierte es ihn nicht wieso ich hier halbnackt saß.

„Naruto Uzumaki... Hat dir eigentlich irgendwer erzählt wieso du in unsere Familie gekommen bist? Was deine Aufgabe ist?“

Ich schüttelte verlegen über meine Unwissenheit den Kopf.

„Du sollst Itachi unter die Arme greifen. Er ist sehr schlimm krank. Höchstwahrscheinlich wird er sein Augenlicht verlieren. Du bist nur hier um meinem Bruder die Arbeit ab zu nehmen. Vergiss das niemals!“

Schockiert und mit Tränen in den Augen starrte ich Sasuke an.

Itachi war krank.

Das sah man ihm gar nicht an.

„Ach ja.“

Sasuke trat dichter an mich heran.

Er grinste breit als er mir ins Ohr hauchte:

„Und du bist auch noch hier um mich ein wenig zu unterhalten.

Sakura wird mir langsam zu langweilig. Ku ku ku.“

Lachend ging er aus dem Zimmer und ließ mich mit meiner Trauer allein zurück.

Es machte allen Anschein danach, das Sasuke mir das alles nur gesagt hatte um mich fertig zu machen.

Er hatte so wie es aussah etwas gegen mich obwohl ich mit ihm noch nie geredet hatte.

Aber so war es ja schon immer gewesen, ich war ein Sklave ich war ein Nichts.

Tränen rannen mir das Gesicht herunter.

Ich vergrub mein Gesicht in meine Hände und versuchte mein Schluchzen zu unterdrücken.

Wieder öffnete sich die Tür doch dieses mal sah ich nicht auf.